

AMTSBLATT

für den Zweckverband Niederlausitzer Studieninstitut für kommunale Verwaltung



Beeskow, den 10.06.2008

Nr. 9

Inhaltsverzeichnis

B. Sonstige Mitteilungen des Zweckverbandes	2
1. Information aus der 38. Sitzung der Zweckverbandsversammlung	2
2. 2. Landestagung „Lernen mit digitalen Medien“	2
3. Änderungen auf der Homepage	7
4. Raumsituation an den Oberstufenzentren Cottbus und Elsterwerda im Schuljahr 2008/2009	7
4.1. Oberstufenzentrum Cottbus	7
4.2. Oberstufenzentrum Elsterwerda	8
5. Studienfahrt am 15.04. und 08.05.2008 zum Landtag nach Potsdam	8
6. Beginn neuer Lehrgänge	10
6.1 Ausbildung der Ausbilder	10
6.2 Angestelltenlehrgang I	10
6.3 Verwaltungsfachwirt	10
6.4 Verwaltungsfachangestellte	11
7. Neue Mitarbeiterin im Bereich Aus- und Fortbildung	11
8. Auswertung der Zwischenprüfung VFA 2006	12
9. Fachbeitrag Kommunales Forderungsmanagement	12
10. Stellenausschreibung	14

B. Sonstige Mitteilungen des Zweckverbandes

1. Information aus der 38. Sitzung der Zweckverbandsversammlung

Die 38. Zweckverbandsversammlung fand am 11.04.2008 in der Zeit von 9.00 - 11.00 Uhr in Beeskow statt. Da unser langjähriger Vorsitzender der Versammlung, Herr Martin Wille, aus dem Dienst ausscheidet, stand unter TOP 4 der Tagesordnung die Wahl eines neuen Vorsitzenden auf dem Programm. Herr Loge, Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald, hatte sich vorab bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Er wurde auch von den stimmberechtigten Mitgliedern einstimmig gewählt.

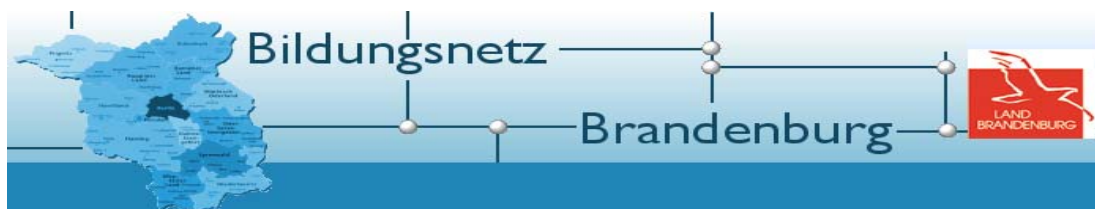
Unter TOP 5 stand der Beschluss der Haushaltssatzung erneut auf der Tagesordnung, da das Ministerium im ersten Anlauf die Rücklage nicht genehmigt hatte. Dies und die Information vom Landkreis Oder-Spree, dass in 2008 umfangreiche Baumaßnahmen im und am Objekt des Studieninstituts geplant sind, waren Anlass, den Haushaltsplan noch einmal zu überarbeiten. Die neu aufgenommenen Baumaßnahmen beinhalten u. a.:

- Erneuerung der Fenster und Außenfassade
- Wärmedämmung des OG
- Erweiterung eines Büroraumes
- inkl. Malerarbeiten in allen Räumen

Alle Baumaßnahmen fördert das Niederlausitzer Studieninstitut im Rahmen einer Investitionsförderungsmaßnahme gegenüber dem Landkreis Oder-Spree.

Die Versammlung beschloss einstimmig die geänderte Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2008 (sowie das Investitionsprogramm 2007 - 2011). Die Genehmigung durch das Ministerium des Innern steht noch aus.

2. Landestagung „Lernen mit digitalen Medien“



Am **16. und 17. April 2008** fand die 2. Landestagung zum Thema

„Lernen mit digitalen Medien“

unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg statt. Der erste Teil des Tages war Vorträgen im Plenum gewidmet. Dazu gehörten z.B. spannende Vorträge von Prof. Dr. Baumgartner (Donau - Uni Krems, Österreich) und Dr. Axel Knaack (Kompetenzzentrum eLearning Nds.). Nach dem Mittag erfolgte eine Aufteilung in Foren (1. Tag) und Sektionen (2. Tag). Informationen dazu finden Sie auch unter www.bildungsnetz-brandenburg.de. In der Sektion 1 „Landes- und Kommunalverwaltung“ hatte Herr Egbert S. Piosik vom Niederlausitzer Studieninstitut die Moderation übernommen. Zu den einzelnen Beiträgen dieser Sektion hier ein ausführlicher Bericht:

Die Besucher konnten an beiden Tagen zwischen den Foren/Sektionen/Themen,

- I Landes- und Kommunalverwaltung
- II Die vernetzte Schule
- III Hochschulen
- IV Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- V Wirtschaft und betriebliche Weiterbildungen

wählen.

Die Sektion I „Landes- und Kommunalverwaltung“ zeichnete sich durch 5 Vorträge aus, welche durch ihre fachliche und rhetorische Brillanz kaum zu übertreffen waren. Für die Moderation gilt der Dank Herrn Egbert S. Piosik, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Fortbildung, vom Niederlausitzer Studieninstitut für kommunale Verwaltung.

Den **1. Vortrag** in dieser Sektion I hielt Herr Dr. Axel Knaack, Leiter des Kompetenzzentrums E-Learning Niedersachsens. Da er vorab im Plenum bereits über Erfahrungen und Praxisbeispiele mit dem Thema E-Learning in Niedersachsen referiert hatte, war eine Konzentration in der Sektion nun auf ganz konkrete Beispiele möglich.

Erstes Beispiel war ein Gemeinschaftsprojekt mit den kommunalen Studieninstituten Niedersachsens mit Sitz in Braunschweig, Hannover und Oldenburg. Dort gab es Projekte zu den Themen Betriebswirtschaftslehre / KLR und dem Allgemeinen Verwaltungsrecht. Aufgabenstellung war, Unterrichtsthemen als E-Learning-Einheit so aufzubereiten, wie auch eine Klausur gestaltet sein könnte. Ziel dabei war, diese Materialien unterrichtsbegleitend einzusetzen. Er zeigte Musterfälle und entsprechende Lösungen auf, die tatsächlich in der Praxis Verwendung finden. Lt. seiner Ausführung ließ sich im Projektverlauf eine hohe Bereitschaft der Beteiligten, sowie eine solide und brauchbare technische Ausstattung feststellen. Aufgrund der sich schnell ändernden Rechsmaterie hatte man sich für eine Offline-Lösung (CD) entschieden, da hier der Rechtsstand genau beziffert werden kann und keine ständige Aktualisierung notwendig ist.

Als zweites Beispiel verwies er auf ein E-Learning-Modul „Personalmanagement“ im Land Niedersachsen. Es handelt sich hier um ein zentral verwaltetes System für Personalämter, wobei das Drehbuch von den Mitarbeitern des Niedersächsischen Landesamtes für Bezüge und Versorgung geschrieben wurde. Durch die Zuhörer wird die Frage eingeworfen, wie die Programmierung erfolgt ist. Herr Dr. Knaack verweist auf das Programm „FLASH“. Von den Brandenburger Zuhörern wird darauf verwiesen, dass dieses Programm wegen Sicherheitsmängeln nur bedingt verwendet werden darf. Auch der Referent aus Baden-Württemberg bestätigt dies.

Ein drittes Beispiel kommt aus dem Bereich der Feuerwehrsulen. Er zeigt hier virtuelle Einsatzszenarien der Feuerwehr, die im Netz gespeichert und bei Bedarf abgerufen werden können. Interessant dabei ist, dass sich z. B. Abschnittsführer in dem Szenario bewegen und verschiedene Handlungsschemata aufzeichnen können. Im Nachhinein können diese gemeinsam überprüft und ausgewertet werden. Auch gibt es E-Learning-Module für Einsteiger bei der Feuerwehr (Übungsprogramm ABC-Ausbildung), welche Lernstoff beinhalten und Raum für ausreichend Übungen lassen. Herr Lührig verweist an dieser Stelle darauf, dass die entsprechenden Links auch auf dem Bildungsnetz Brandenburg veröffentlicht werden.

Den **2. Vortrag** hielt Wolf Schröter, Forum Soziale Technikgestaltung beim DGB Bezirk Baden-Württemberg. Er beschreibt anschaulich die Problematik des Wissenstransfers im ländlichen Raum. Seit 2002 wird dort mit experimentellen Lernmodellen getestet. Erste Versuche scheiterten sehr schnell, da die Nutzer nicht über die erforderliche technische Ausstattung verfügten. Deshalb war es Ziel, nach einfachen Lösungen zu suchen, welche auch grundsätzlich einer tutoriellen Betreuung unterlagen. Denn nicht geleitetes Lernen bringt nicht die gewünschten Lerneffekte. In diesem Sinne gibt es eine „Herausforderung 2010“, welche einen Wandel der Lerninhalte beinhaltet. Zu einem soll es kein Lernen auf Vorrat geben, sondern geschäfts- und prozessorientiertes Lernen (natürlich nur im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung). Wie bereits erwähnt soll der Weg weg vom isolierten, unbetreuten Lernen hin zum begleiteten Lernen erfolgen. Nur persönliche Kontakte sichern das Erreichen des Lernziels.

Herr Schröter stellt ein spezielles Modul vor, in dem es um die Einführung von technischen Lösungen zur elektronischen Vergabe bei Handwerkern geht. Schlüssellernprozess ist hier der Aufbau von Bieterkompetenzen zum einen für Kommunalparlamente, für Personalräte, für Verwaltungen und vor allem Betriebe in der Region. Es handelt sich hierbei um adressatenspezifische, betreute Lernangebote welchen der Gedanke zu Grunde lag, zu berücksichtigen, welche Kompetenzen von welcher Seite erwartet werden. Bei der Erstellung der Lernmodule galt es zu berücksichtigen, dass die Nutzer i. d. R. 40-50 Jahre sind und nicht geübt darin, am PC zu lernen. Aus

diesem Grund ist der Präsenzteil vorerst relativ hoch. Erst ab einer bestimmten Motivationsebene kann dieser sukzessive zurückgefahren werden. So besteht der Aufbau der Anwenderforen aus folgenden Bausteinen:

Sensibilisierung
Motivierung
Kompetenzerwerb.

Operative Elemente der Arbeit sind dann z. B.

Infoveranstaltungen
Beratung
Coaching
elektronisch Foren
Simulationsworkshop.

Es handelt sich hier um eine Vielfalt von didaktischen Tricks um die Teilnehmer zu motivieren. Herr Schröter vergleicht die Aufgaben sehr treffend mit einem Kind, dass gegen seinen Willen handeln soll. Auch hier kann nur mit sehr viel Geduld, Einfallsreichtum und Geschick der Weg zum Erfolg führen. Zum Abschluss seines Vortrages lädt er ein zur Teilnahme am Wettbewerb „Entwicklung von Lernprozessen für die Zielgruppe ländlicher Raum“.

Für den **3. Vortrag** stand uns Herr Mario Arnold von der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen (AVS) zur Verfügung. Er zieht ein Resümee von 5 Jahren Echtbetrieb der virtuellen Akademie Sachsen (ressortübergreifende Fortbildung im Freistaat).

Zu Beginn seines Vortrages verweist er – wie er selbst sagt – etwas neidvoll auf das Bekenntnis des Landes Brandenburg „Brandenburg bekennt sich zum Lernen mit digitalen Medien“ („selbst wenn es nur ein Lippenbekenntnis wäre“). In Sachsen war vor 5 Jahren die Euphorie groß, eine virtuelle Akademie zu gründen. Dieses Vorhaben stand somit zugleich unter einem extrem hohen Erwartungsdruck.

Herr Arnold beschreibt den Zustand, den er bei seinem Dienstantritt an der AVS vorfand. Die Anzahl der Präsenzveranstaltungen lag bei ca. 3000/Jahr. Dies entsprach ca. 12.000 Teilnehmern pro Jahr. Allerdings mussten ca. 4000 Fortbildungsanträge abgelehnt werden, da aus Kapazitätsgründen nicht mehr möglich war. Überlegungen wie trotz allem ein Wissenstransfer an die Arbeitsplätze erfolgen kann, führte dazu über ein Lern- und Wissensmanagementsystem nachzudenken (durch Web 2.0 und Social Software berechnete Überlegungen.). Die ersten Wege der Realisierung waren von Rückschlägen übersät. Autorensysteme wurden nicht genutzt, bei der Contenterstellung konnte kein Königsweg gefunden werden, Foren blieben ohne Beiträge die Akzeptanz bei den Nutzern blieb aus. Doch in mühevoller Kleinarbeit und mit der notwendigen Geduld ist bereits nach 3 Jahren erkennbar gewesen, dass eine Realisierung sinnvoll und möglich ist. Es wurde vehement an folgenden Forderungen gearbeitet:

- Autorensysteme einfacher gestalten
- einfaches Handling für die Nutzer
- Content muss für den Einzelfall konzipiert sein (ausgehend von der Bandbreite der Seminare)
- Beiträge in den Foren werden kommen (wenn die Generation Web 2.0 kommt).

Der Ist-Zustand lässt sich nunmehr wie folgt beschreiben: Die AVS hat ein flexibles elektronisches Gesamtsystem. Es ist vernetzt in die tägliche Arbeit (Seminarverwaltungsprogramm „ORBIS“). Es orientiert sich an den realen Arbeitsweisen der Nutzer (z. B. Fortbildungsbeauftragte) mit einem Contentmanagementsystem, einem Evaluationssystem (Evasys) und einem Leitsystem vor Ort. Die Anmeldezahlen haben sich von 1.500 auf 11.000 vergrößert. Das heißt die AVS begrüßt täglich mehr virtuelle Gäste als Teilnehmer an Präsenzveranstaltungen. Zum Einsatz kommen unter anderem folgende WBT`s (web-basierte Trainings):

- Kommunikation im Beruf
- Lernprogramm Allgemeines Gleichstellungsgesetz
- Partnerorientierte Gesprächsführung
- Lernprogramm Selbstmanagement
- Informationssystem für Führungskräfte.

Herr Arnold führt zum Thema „Analyse und Erkenntnisse“ aus, dass E-Learning eine Frage der Kommunikations- und Verwaltungskultur ist. Dabei müssen Führungskräfte zwingend lernen, dass z. B. „surfen“

oder das Betreiben von Foren als Arbeit anzuerkennen ist. Die Nutzer der virtuelle Akademie haben bereits eine hohe Erwartungshaltung gegenüber den Angeboten, bzw. der Vor- und Nachbereitung von Seminaren etc.

Anmerkung der Autorin: Eine kleine Erfolgsgeschichte in Sachen E-Learning die Mut macht!

Entgegen den bisherigen Vorträgen, welche auf der Landesebene angesiedelt waren, hält nun Herr Zuber das **4. Referat**. Herr Sven Zuber ist im Verwaltungsvorstand für Service, Bildung und Personal der Stadtverwaltung Forst (Lausitz). Er beschreibt die innovative Entwicklung der Stadtverwaltung seit Anfang der neunziger Jahre. Meilensteine dabei waren z. B. die Beteiligungen an der EXPO 2000 in Hannover (Telecity Forst). Die Stadt Forst verfügt über ein webbasiertes Intranet, welches natürlich nur optimal genutzt werden kann, wenn die Mitarbeiter auch über die entsprechende Medienkompetenz verfügen. Spezifische Bildungsbedarfsanalysen, welche auf die konkreten Stellen abzielten brachten Trainingskonzepte für Nutzergruppen hervor. Aufgrund der demografischen Entwicklung (Ausscheiden einer erheblichen Mitarbeiterzahl in den nächsten Jahren) und der Bewerbersituation sieht sich die Stadt in der Pflicht, die außerfachliche Kompetenz der Mitarbeiter, insbesondere der Auszubildenden erheblich zu fördern. Unter der Voraussetzung, dass die anfallende Arbeit durch immer weniger Personal (Haushaltskonsolidierung) abgearbeitet werden muss, ist es notwendig der Personalentwicklung eine hohe Priorität zukommen zu lassen. Auch ist es notwendig die Stadt als attraktiven Arbeitgeber ins „rechte Licht“ zu rücken, um eben die „guten“ Absolventen von ihrer Chance zu überzeugen. Ein Fachkräftemangel lässt sich schon aufgrund der Geburtenzahlen prognostizieren. Die öffentliche Hand, die bisher kaum um die Auszubildenden werben musste, ist gezwungen neue Wege zu gehen. Aus diesen Gründen setzt die Stadt darauf, Auszubildende verstärkt in Projektmanagementkonzepte einzubinden, um die außerfachlichen Kompetenzen zu steigern. Gemeint sind damit unter anderem die Methoden-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz. Besonders problematisch wird es aus seiner Sicht im gehobenen Dienst. Der Fachkräftemangel ist schon heute zu erkennen. Nachdem das Land die Fachhochschule in Bernau geschlossen hat, bleibt den Ausbildungswilligen nur der Weg über die Fachhochschule Wildau. Bereits ausgebildete Verwaltungsfachangestellten können nur über die 3-jährige berufsbegleitende Fortbildung der Kommunalen Studieninstitute in den gehobenen Dienst kommen. Auch hier sei es notwendig Kompetenzen zu vermitteln. Insbesondere verweist Herr Zuber auf die Handlungskompetenz und die Führungskompetenz.

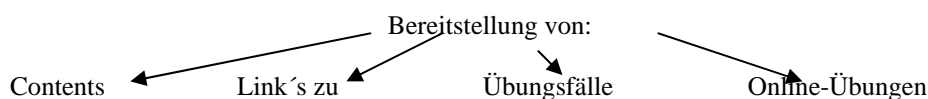
Inwieweit kann nun der Einsatz von E-Learning sinnvoll und gewinnbringend sein?

Innerhalb des Projektmanagements müssen u. a. Power Points erarbeitet werden. E-Learning-Einheiten werden dazu in Ausbildungskabinetten bereitgestellt. Während der Arbeitszeit kann darauf zurückgegriffen werden. Alle E-Learning-Angebote werden im Intranet zusammengeführt und über den ADV-Bereich freigeschaltet. Die Stadt sieht ihr Angebot darin, die Potenziale der Mitarbeiter zu entwickeln. Auch denkt man für die Zukunft über kommunale Zusammenarbeit nach.

Last but not least hält Herr Lubosch den **5. Vortrag**. Herr Thomas Lubosch ist Projektleiter für die Einführung neuer Lernmedien und -umgebungen an der Brandenburgischen Kommunalakademie. Er gibt einen Erfahrungsbericht aus 4 Jahren Projektarbeit E-Learning. Ausgehend von dem Beschluss der Zweckverbandsversammlung in 2004, ein Projekt zu diesem Thema anzugehen, gab es in der 1. Phase (2005) in der bereits 150 Auszubildende beteiligt waren, neben den ersten Erfolgen auch Rückschläge. Vor allem erhebliche technische Probleme machten dem Projektleiter zu schaffen. Zum Einsatz kamen erste Online-Unterrichtsstunden im Fach Rechnungswesen in virtuellen Klassenzimmern. Zusätzlich stand den Auszubildenden die Lernplattform „ moodle“, auf der Lerninhalte und Lernmaterial eingestellt waren, zur Verfügung. Mittlerweile gibt es auch ein erstes Online-Seminar zum TVöD. Der Content wurde von der Firma digital spirit (DBB-Akademie) bereitgestellt.

Für die Lehrgänge sieht die virtuelle Welt derzeit dergestalt aus, dass sich jeder Lehrgang in einem virtuellen Klassenraum wieder findet. Dort haben die zugangsberechtigten Teilnehmer dann Zugriff auf die Gesetzlichkeiten (z. T. über Link's zum Land Brandenburg). Dort sind auch notwendige Contents und weitere wichtige Informationen hinterlegt. Dahinter befinden sich wiederum individuelle Klassenzimmer (fachbezogen), in denen z. B. Übungsklausuren hinterlegt sind. Das heißt, gefordert ist die Selbstlernkompetenz der Teilnehmer, um das eigene Wissen zu vervollständigen, bzw. zu festigen. Für die Ausbildung der Verwaltungsfachangestellten wurden bereits in Vorbereitung auf die kommenden Abschlussprüfungen Übungsaufgaben eingestellt. Das besondere daran ist, dass die Ausbilder die Lösungen erhalten und somit auch Einfluss darauf nehmen können, wie intensiv sich ihre Auszubildenden mit der Prüfungsvorbereitung befassen.

Grundsätzlich sollen mit der Lernplattform folgende Aufgaben erfüllt werden:



Lernmaterial

Rechtsnormen
Aufsätze
Webseiten

Foren

Online-Klausuren

Weiterhin soll sie dienen als

- Kommunikationsforum
- Lehrgangsevaluierung
- reine Online-Seminare
- gezielte Prüfungsvorbereitung.

Natürlich sollen auch die Ausbildungsbehörden einen Zugang zur Lernplattform haben, um Ausbildungsverläufe und -inhalte erkennen und nachvollziehen zu können. Ganz wichtig scheint mir die Anregung, dass Ausbilder eigene praktische Fälle einstellen können, welche die Ausbildung aufgrund der Praxisnähe und Aktualität bereichern. Für die Zukunft verweist Herr Lubosch darauf, dass er sich vorstellen könnte, die Lernplattform „moodle“ für eine Unterstützung im Doppik-Prozess einzusetzen. (Vermittlung von Basisqualifikation, lehrgangsvorbereitende Kurse).

Alle Referenten und Zuhörer sind sich einig, dass für die Umsetzung von E-Learning-Projekten „die Zeit reif“ sein muss.

Erfolgreiche Projekte lassen rückblickend immer gewisse Notsituationen erkennen, in denen finanzielle Mittel und/oder personelle Ressourcen nicht mehr ausreichen, um die Aufgaben mit herkömmlichen Mitteln zu erfüllen.

Insgesamt war die 2. Brandenburgische Landestagung „Lernen mit digitalen Medien“ am 16. und 17. April 2008 in Potsdam ein guter Erfolg. Das Niederlausitzer Studieninstitut wird sich auch weiterhin in die Vorbereitung dieser Landestagungen einbringen.

3. Änderungen auf der Homepage

Mit Hilfe der Homepage war es uns möglich, eingehende Noten von Übungs- und Prüfungsarbeiten den entsprechenden Ausbilderinnen/Ausbildern zur Kenntnis zu geben. Wir hatten uns davon einen zeitnahen Informationsfluss erhofft, der ein schnelles reagieren seitens der Ausbilder ermöglicht.

Die Praxis zeigt jedoch, dass dies nicht in allen Fällen funktioniert. Die im VIP-Bereich hinterlegten E-Mail-Adressen der Ausbilderinnen/Ausbilder wurden z. T. von anderen Mitarbeitern abgerufen, so dass es zu einer ungewollten Verbreitung der Noten in den Verwaltungen kam. Dies stößt verständlicher Weise auf Widerstand bei den Teilnehmern und Ausbildern.

Aus diesem Grund haben wir uns für eine andere Lösung entschieden. Nunmehr werden die entsprechenden Ausbilderinnen/Ausbilder und Teilnehmer nur pauschal informiert, dass neue Noten vorliegen (ohne Namen und Noten). Ausbilderinnen/Ausbilder und Schüler können sich dann mit ihrem Zugang im VIP-Bereich einloggen und finden dann unter dem Punkt „Stammdaten“ den Punkt „Notenspiegel“.

Der Teilnehmer sieht dann sofort seinen Notenspiegel. Der Ausbilder sieht auf einer neuen Seite eine Tabelle mit allen ihm zugeordneten Teilnehmern (sortiert nach Lehrgängen) und deren Notenspiegel. Wobei der neuste Eintrag farblich markiert sein wird.

Die Realisierung erfolgte bereits, so dass wir die vorliegenden Noten künftig wieder veröffentlichen.

4. Raumsituation an den Oberstufenzentren Cottbus und Elsterwerda im Schuljahr 2008/2009

4.1. Oberstufenzentrum Cottbus

Da in Cottbus das Oberstufenzentrum in der Erich-Weinert-Str. 8 zum September 2008 geschlossen wird, wurde seit langem nach einer Lösung gesucht, wo der Unterricht fortan stattfinden soll. Der ursprüngliche Plan, den Berufsschulunterricht und die dienstbegleitende Unterweisung im Oberstufenzentrum II in der Makarenkostraße unterzubringen, wurde aus Kapazitätsgründen vorerst verworfen.

Die Berufsschule wird ab September 2008 am Kaufmännischen Oberstufenzentrum in der Sandower Str. 19 stattfinden. Für den dienstbegleitenden Unterricht gab es eine Übergangslösung (vorerst für 1 Schuljahr) in der Sandower Oberschule in der G.-Schwela-Str. 20. Nach Rücksprache mit dem Schulleiter, Herrn Lorenz, könnte es jedoch sein, dass auch der dienstbegleitende Unterricht in der Sandower Str. 19 stattfinden wird. Eine eindeutige Zusage kann erst nach Vorliegen aller Schülerzahlen erfolgen. Erst dann wird deutlich, wie viele (ob überhaupt) Räume in der Sandower Straße zur Verfügung stehen.

4.2. Oberstufenzentrum Elsterwerda

Nachdem sich auch am Oberstufenzentrum in Elsterwerda die Raumfrage als immer problematischer erwies, wurde der Unterricht nach Lauchhammer verlegt. Der Stadt Lauchhammer sei an dieser Stelle für ihr Bemühen noch einmal recht herzlich gedankt.

Für das neue Schuljahr konnte uns das Schulverwaltungsamt des Landkreises Elbe-Elster in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Elsterwerda zusagen, dass wir einen Raum in der Elsterstraße 3 zur freien Verfügung gestellt bekommen. Somit kann der Unterricht nach der Sommerpause wieder in Elsterwerda stattfinden.

5. Studienfahrt am 15.04. und 08.05.2008 zum Landtag nach Potsdam

Am 15.04.08 waren alle Teilnehmer/innen des 86. und 87. Angestelltenlehrgang I und am 08.05.2008 die Teilnehmer/innen des 20. Lehrganges „Verwaltungsfachwirt“ sowie des 6. Lehrganges für Mitarbeiter/innen ohne verwaltungsrechtliche Ausbildung (A0) zur Studienfahrt nach Potsdam eingeladen. Nach der Führung durch den Landtag und einer Infoveranstaltung im Plenarsaal gab es an beiden Tagen hitzige Diskussionsrunden mit den Abgeordneten des Landtages. Vor allem das Thema „Bildungspolitik“ wurde kontrovers diskutiert, aber auch zu Fragen wie der Energiepolitik und der Glaubwürdigkeit von Politikern konnten die Abgeordneten Stellung nehmen. Der Diskussionsbedarf sprengte fast den zeitlichen Rahmen. Erfreulich war die rege Beteiligung der Teilnehmer. Sicher ist dies auch auf die gute Vorbereitung durch unseren Dozenten, **Herrn Slomke**, zurückzuführen. Er hat uns an diesen Tagen begleitet, da die Studienfahrten im Regelfall im Rahmen des Unterrichts im Fach Staats- und Verfassungsrecht stattfinden.

Nach dem nachmittäglichen Besuch des Schlosses Cecilienhof und einer bisher einmaligen Führung (am 08.05.08) durch einen jungen Historiker, blieb an beiden Tagen keine Zeit mehr für unseren Freizeitaufenthalt im holländischen Viertel.

Auch die Rückreise mit dem Busunternehmen „Büttner“ erfolgte pünktlich und problemlos. Es war ein, hoffentlich für alle Beteiligten interessantes Erlebnis, welches eine kleine Abwechslung zum Lehrgangsaltag darstellt.



20. Lehrgang Verwaltungsfachwirt



86./87. Angestelltenlehrgang I



6. Lehrgang für Mitarbeiter/innen ohne verwaltungsrechtliche Ausbildung

6. Beginn neuer Lehrgänge

6.1 Ausbildung der Ausbilder

nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 28 darf nur ausbilden, wer

- a) persönlich und
- b) fachlich

geeignet ist.

Die fachliche Eignung umfasst vor allem die für den jeweiligen Beruf erforderlichen berufsfachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse. In der Regel muss der Ausbilder über eine Abschlussprüfung in einer dem Ausbildungsberuf entsprechenden Fachrichtung verfügen.

Zur fachlichen Eignung gehören aber auch die berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse (§ 30 Abs. 1 und 2). Hierzu gehören z. B. Kenntnisse über einschlägige Vorschriften des BBiG, über das Berufsausbildungsverhältnis, die Planung von Berufsausbildungen und die Möglichkeiten zur Förderung von Lernprozessen.

Die berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse mussten gemäß § 30 Abs. 5 BBiG bis zum Jahr 2003 **und müssen wieder ab 1. August 2009** nach der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) durch ein Zeugnis oder einen anderen Nachweis nachgewiesen werden. D. h. Ausbilder müssen derzeit den gesonderten Qualifizierungsnachweis nach der AEVO nicht vorlegen. Die Bestimmungen nach dem BBiG, wonach Ausbilder persönlich und fachlich geeignet sein müssen, gelten jedoch unverändert weiter.

Angesichts der gestiegenen inhaltlichen Anforderungen und den gewachsenen pädagogischen Herausforderungen - auch in Anbetracht vielfältiger Problemlagen mancher Anzubildender - ist ein Mindestmaß an berufs- und arbeitspädagogischer Qualifikation unverzichtbar. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses.

Für die ab 01.08.2009 geltende AEVO werden z. Z. im Bundesinstitut für Berufsbildung ein neuer Verordnungsentwurf und ein Rahmenstoffplan erarbeitet.

Es soll ein gleitender Übergang auf die neue Rechtslage gewährleistet werden, wobei natürlich auch all die Zeugnisse nach der derzeit geltenden AEVO weiterhin gültig sind.

Für die 2. Jahreshälfte in 2008 sind neue Lehrgänge „Ausbildung der Ausbilder“ am Niederlausitzer Studieninstitut geplant. Die Anmeldesituation stellt sich derzeit wie folgt dar:

mögliche Unterrichtsorte

Senftenberg oder Lübben	7-8 Anmeldungen
Beeskow	10 Anmeldungen

Wir würden uns freuen, wenn Sie weitere Anmeldungen einreichen. Bitte vermerken Sie auch den gewünschten Unterrichtsort. Bereits vorliegende Anmeldungen werden natürlich berücksichtigt.

6.2 Angestelltenlehrgang I

Zurzeit liegen für einen neuen Angestelltenlehrgang I insgesamt 10 Teilnehmermeldungen vor. Für den Bereich Beeskow sind 4 Anmeldungen und für Lübben bzw. Cottbus 6 Teilnehmer gemeldet. Bei einer Teilnehmerzahl von 18 können wir mit der Planung des Lehrganges beginnen.

Der Abschluss im Angestelltenlehrgang I stellt noch immer den Befähigungsnachweis für den mittleren Dienst dar. D. h. eine Zuordnung zu den Entgeltgruppen 5-8.

Der Lehrgang erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 1 ½ Jahren und findet in Vollzeit statt, d. h. eine Woche im Monat wird von montags - freitags, ggf. auch samstags unterrichtet. Für den Abschluss ist das Absolvieren von 480 Unterrichtsstunden und 4 schriftlichen, sowie der mündlichen Prüfung notwendig.

6.3 Verwaltungsfachwirt

Der 23. Verwaltungsfachwirthlehrgang wird aller Voraussicht nach im 2. Halbjahr 2008 in Cottbus oder Lübben beginnen. Derzeit liegen 14 Anmeldungen vor. Bei ausreichender Teilnehmerzahl würden wir gerne einen zweizügigen Lehrgang beginnen, da dies für die Planung und Organisation als auch für die Teilnehmer von Vorteil ist.

Der Abschluss des Lehrganges zum Verwaltungsfachwirt wird auch weiterhin als Befähigungsnachweis für den gehobenen Dienst anerkannt. 893 Unterrichtsstunden sind zu absolvieren. Auch hier sind 5 schriftliche Prüfungsarbeiten und eine mündliche Prüfung mit zumindest ausreichenden Leistungen zu erbringen, um einen erfolgreichen Abschluss zu erreichen. Der Unterricht erfolgt ebenfalls von montags - freitags, ggf. auch samstags.

Andere Organisationsformen (z. B. abends und samstags) wurden bereits mehrfach angeboten. Allerdings ist der Bedarf nicht ausreichend, um einen solchen Lehrgang zu beginnen. Interessenten möchten sich bitte an das Niederlausitzer Studieninstitut wenden. Bei einer ausreichenden Teilnehmerzahl ist die Organisation eines Lehrganges in dieser Planungsvariante durchaus denkbar.

6.4 Verwaltungsfachangestellte

Für die Berufsausbildung im Berufsbild „Verwaltungsfachangestellte/Verwaltungsfachangestellter“ wird um die Anmeldung der Auszubildenden bis spät. Mitte Juli seitens der Personalämter gebeten.

7. Neue Mitarbeiterin im Bereich Aus- und Fortbildung

Frau Carina Kuhnert



Seit dem 01.04.2008 ist die ausgeschriebene Stelle im Bereich Aus- und Fortbildung neu besetzt.

Unsere neue Mitarbeiterin heißt *Carina Kuhnert*. Sie ist ausgebildete Kauffrau für Bürokommunikation und wird als Sachbearbeiterin Aus- und Fortbildung unsere Frau Stöwer in diesem Bereich tatkräftig unterstützen.

Vorrangig wird sie hier bei der Organisation von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und von Bewerberauswahlverfahren eingesetzt. Weiterhin bearbeitet sie Aufgaben zur Entwicklung und Konzipierung neuer Aus- und Fortbildungsangebote.

Wir freuen uns auf eine gute und langjährige Zusammenarbeit.

8. Auswertung der Zwischenprüfung VFA 2006

Ergebnisse der Zwischenprüfung Einstellungsjahr 2006 (Elsterwerda)

27 Teilnehmer

Note Fach	1	2	3	4	5	6	Ø	Ø 2005
Ausbildungsbetrieb, Arbeitsorganisation und bürowirt- schaftliche Abläufe	1	9	8	6	3	0	3,04	3,75
Haushaltswesen und Beschaffung	2	9	5	6	5	0	3,11	2,5
Wirtschafts- und Sozialkunde	1	10	9	6	1	0	2,85	3,29
Gesamtergebnis	1	6	12	6	2	0	3,07	3,18

Ergebnisse der Zwischenprüfung Einstellungsjahr 2006 (Cottbus)

52 Teilnehmer

Note Fach	1	2	3	4	5	6	Ø	Ø 2005
Ausbildungsbetrieb, Arbeitsorganisation und bürowirt- schaftliche Abläufe	1	3	3	10	19	16	4,75	3,26
Haushaltswesen und Beschaffung	6	23	7	7	6	3	2,87	2,78
Wirtschafts- und Sozialkunde	4	13	19	10	6	0	3,02	2,43
Gesamtergebnis	2	6	19	13	11	1	3,54	2,82

Bei den Auszubildenden der Klasse VFA 06/03 (Elsterwerda) ist im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen, dass im Gesamtergebnis eine geringe Verbesserung erreicht wurde.

Leider trifft dies für die Klassen VFA 06/01 und 06/02 (beide Cottbus) nicht zu. Hier sind in allen Bereichen eine Verschlechterung zu verzeichnen. In Zusammenarbeit mit den Fachdozenten sowie den Ausbilderinnen/Ausbildern ist nun zu prüfen, worauf diese drastische Verschlechterung zurückzuführen ist. Die Prüfungsarbeiten inkl. Aufgabenstellung und Musterlösung wurden den Ausbilderinnen/Ausbildern bereits zur Auswertung übersandt.

9. Fachbeitrag Kommunales Forderungsmanagement

Kommunales Forderungsmanagement

Die Umstellung des kommunalen Haushaltsrechts von der Kameralistik hin zu einem kaufmännisch orientierten Haushalts- und Rechnungswesen ist in vollem Gange. Für die Mitarbeiter der Gemeindekassen heißt es damit: Adieu Kasseneinnahmereste. Stattdessen sind kommunale Forderungen zu überwachen oder neu zu bewerten. Somit ist ein effizientes und nachvollziehbares Forderungsmanagement ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Arbeit. Der Start hierfür beginnt bereits mit der Bewertung aller Forderungen für die Abbildung in der Eröffnungsbilanz.

Mit dem Beginn der Arbeiten zur Erfassung und Bewertung von Forderungen wird deutlich, dass Kommunen sehr hohe Bestände zu verwalten haben. In diesem Zusammenhang stellt sich dann die Frage, wie Kommunen sicherstellen können, dass auch alle Forderungen erfasst, bewertet und im Finanzsystem integriert werden? Aufgrund der Komplexität dieses Umstellungsschrittes, sollte spätestens im letzten kameralen Haushaltsjahr mit der Bearbeitung der Forderungen begonnen werden. Ganz am Anfang steht dabei die systematische Bereinigung von Kasseneinnahmeresten als dauerhafte Aufgabe im kameralen Haushaltssystem. Eine strukturierte Vorgehensweise bei der Erfassung der Forderungen ist unumgänglich. Die fachliche Verantwortung befindet sich in den Händen der Finanzverwaltung unter permanenter Beteiligung der Gemeindekasse. Die weitere Hinzuziehung von rechnungsstellenden Fachämtern sollte gewährleistet werden und die Erfassung dezentraler Forderungsbestände garantieren.

Es ist sinnvoll die Vorgehensweise bei der Erfassung und Bewertung von Forderungen in einer „Forderungsrichtlinie“ festzulegen. Dies umso mehr, da im Anhang der Eröffnungsbilanz die Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen ohnehin beschrieben werden müssen. So ist sicherzustellen, dass sämtliche Forderungen erfasst werden. Schon bei der Erfassung sind bestimmte Sortierungskriterien zu beachten. Mit der Erfassung der Forderungen erfolgt schon eine erste Selektion nach ihrer Realisierbarkeit. Forderungen werden wie folgt unterschieden:

Einwandfreie Forderungen

Einwandfrei sind Forderungen, wenn mit ihrem Zahlungseingang in voller Höhe zu rechnen ist. Es gibt keine Hinweise auf eine Nicht-Realisierbarkeit der Forderungen.

Zweifelhafte Forderungen

Zweifelhaft ist eine Forderung, wenn der Zahlungseingang unsicher ist und ein vollständiger oder teilweiser Forderungsausfall zu erwarten ist. Der genaue Forderungsausfall steht noch nicht fest, ist jedoch sehr wahrscheinlich.

Uneinbringliche Forderungen

Uneinbringlich ist eine Forderung, wenn deren Ausfall endgültig feststeht. Es existiert damit die endgültige Gewissheit, dass der Forderungsausfall unumgänglich ist.

Zum Zwecke der Erstellung der Bilanz sind die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung zu bewerten. Gemäß Kap. 3.B II BewertL des Landes Brandenburg (Stand: 29.05.2006) sind Forderungen grundsätzlich mit dem Nominalwert anzusetzen. Eine Forderung erlischt in der Regel durch den Zahlungseingang bzw. durch ein Zweckbindungsende. Für die Bewertung gelten die Grundsätze der Vorsicht (strenges Niederstwertprinzip), der Einzelbewertung und des Verrechnungsverbot. Unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit kann von der Einzelbewertung und dem Verrechnungsverbot abgewichen werden.

Die Anforderungen an ein strukturiertes Forderungsmanagement im Zeitalter des Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen sind wesentlich höher. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Verwaltungen sich dieser Herausforderung stellen. Das Niederlausitzer Studieninstitut begleitet die Kommunen und bietet zielgruppengenau Weiterbildungsveranstaltungen, auch zum Thema „Forderungsmanagement“ an. Fragen Sie ganz einfach nach.

*Heimo Ludwig, Dipl.-Betriebswirt
Dozent am Niederlausitzer Studieninstitut*

10. Stellenausschreibung



Das **Niederlausitzer Studieninstitut für kommunale Verwaltung** mit Sitz in Beeskow, Landkreis Oder-Spree, stellt zum November 2008

eine/einen hauptamtliche/n Dozenten/in

mit 40 Wochenstunden ein.

Das Niederlausitzer Studieninstitut ist ein kommunaler Zweckverband und zuständig für die Aus- und Fortbildung der Kommunalbediensteten der Mitgliedsverwaltungen des Zweckverbandes. Unterrichtet wird u. a. in folgenden Lehrgängen: Berufsausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten, im mittleren und gehobenen Dienst (Angestelltenlehrgänge I und Verwaltungsfachwirt).

Das Aufgabengebiet umfasst u. a. folgende Schwerpunkte:

- Politik, Staat, Verwaltung
- Rechtliche Grundlagen des Verwaltungshandelns
- Ökonomische Grundlagen des Verwaltungshandelns
- Öffentliches Dienstrecht
- Organisation, Information und Kommunikation

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium **in einem** für die zu übernehmende Lehrtätigkeit geeigneten Fachbereich oder gleichwertige Fähigkeiten und Erfahrungen
- Pädagogische Eignung, die in der Regel durch Erfahrungen in der Lehre am Niederlausitzer Studieninstitut oder an anderen Bildungseinrichtungen und durch eine Probelehrveranstaltung nachgewiesen wird.

Anforderungen:

- Führerschein für PKW (eigenes Fahrzeug ist erforderlich) da der Einsatz an verschiedenen Zweigstellen und Unterrichtsorten (z. B. Cottbus, Senftenberg, Lübben, Herzberg.....) notwendig ist
- hohe Belastbarkeit und Flexibilität
- Initiative und Kreativität
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- anwendungsbereite PC-Kenntnisse (Word, Excel, PowerPoint)

Vergütung:

- EG 12 TVöD

Haben Sie Interesse?

Dann senden Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung (Lebenslauf, aktuelles Lichtbild, Zeugniskopien etc.) bis zum 13.09.2008 an den

Zweckverband
Niederlausitzer Studieninstitut
für kommunale Verwaltung
Spreeinsel 2
15848 Beeskow

Für Auskünfte steht Ihnen Frau Grönke unter Tel.: 03366-52 08 0 bzw. unter groenke@studieninstitut-beeskow.de gern zur Verfügung.

So können Sie uns erreichen

Niederlausitzer Studieninstitut
für kommunale Verwaltung
Spreeinsel 2
15848 Beeskow

Homepage: www.studieninstitut-beeskow.de
e-mail: info@studieninstitut-beeskow.de

Telefon 52 08 - 0
Fax 52 08 25 oder 52 08 26

Michaela Oelgeklaus Studienleiterin (komm.)

Gundula Grönke Leiterin GB Personal und Organisation 52 08 15
groenke@studieninstitut-beeskow.de

Beate Vonau Assistentin der Geschäftsleitung 52 08 13
vonau@studieninstitut-beeskow.de

Barbara Emmerich Mitarbeiterin der Geschäftsleitung 52 08 23
emmerich@studieninstitut-beeskow.de

Egbert S. Piosik Leiter GB Aus- und Fortbildung 52 08 16
piosik@studieninstitut-beeskow.de

Evelyn Stöwer SB Aus- und Fortbildung 52 08 17
stoewer@studieninstitut-beeskow.de

Carina Kuhnert SB Aus- und Fortbildung 52 08 19
kuhnert@studieninstitut-beeskow.de

Christiane Astfalk SB Haushalt/Kostenrechnung 52 08 20
astfalk@studieninstitut-beeskow.de

Impressum: Amtsblatt für den Zweckverband „Niederlausitzer
Studieninstitut für kommunale Verwaltung“

Herausgeber: Niederlausitzer Studieninstitut
für kommunale Verwaltung
Die komm. Studienleiterin
Spreeinsel 2
15848 Beeskow

Redaktion: Die Geschäftsführung